

zweier Autoren, die einerseits stilistisch verwandt sind und von denen Symmachus sicherlich zu den literarischen Vorbildern des Ennodius zu rechnen ist¹⁵, deren Bekanntheitsgrad andererseits im 12. Jh. in ähnlicher Weise einen Aufschwung genommen hat. Was Richard Hunter Rouse und Mary Ames Rouse für Ennodius zu zeigen versuchten¹⁶ – wenige Handschriften und geringe Kenntnis bis zum 11. Jh., Ausweitung und Diversifizierung der Überlieferung vor allem im 12. Jh., die mit der Entstehung und dem Aufstieg der *artes dictaminis* einhergingen –, scheint in viel stärkerem Maße für die Briefe des Symmachus zu gelten¹⁷. Nicht nur, daß ihre Verbreitung in Form von Florilegien und Exzerpten im 12. Jh. massiv einsetzt, sind sie bereits zu Beginn des Jahrhunderts in den Briefmustern einer *ars dictaminis*, den *Praecepta dictaminum* des Adalbertus Samaritanus, verwertet worden¹⁸. In insgesamt drei der zur *ars* gehörenden Briefmuster sind ganz oder teilweise Briefe des Symmachus eingegangen¹⁹. Nicht ohne Ironie ist, daß Adalbertus Symmachus zwar nicht zu den empfohlenen stilistischen Vorbildern zählt, aber in die betreffende Passage eine von Symmachus geprägte Metapher einflücht; Symmachus' Namen nennt er überhaupt nur in der *Salutatio* eines Briefmusters²⁰. Einen ersten Hinweis auf eine mögliche katalytische Funktion der Briefe Hildeberts von Lavardin, mit denen Symmachus-Florilegien in einigen Handschriften verbunden sind, hat Callu gegeben, und abgesehen von einem einzigen expliziten Zitat scheinen vor allem in Hildeberts Billetten und

¹⁵ Zusammenfassend ROHR, Theoderich-Panegyricus (wie Anm. 7) S. 29 f.

¹⁶ Wie oben Anm. 3 und ROHR, Theoderich-Panegyricus (wie Anm. 7) S. 169–74.

¹⁷ Wenige Hinweise bei CALLU (wie Anm. 13) 1, S. 37–39, Giovanni POLARA, La fortuna di Simmaco della tarda antichità al secolo XVII, Vichiana N. S. 1 (1972) S. 250–63, Giancarlo MAZZOLI, Prima fortuna medievale di Simmaco, Sandalion 2 (1979) S. 235–46 und A. A. GODDU – Richard Hunter ROUSE, Gerald of Wales and the „Florilegium Angelicum“, Speculum 52 (1977) S. 488–521, bes. 491 f.

¹⁸ Ed. Franz-Josef SCHMALE (MGH QQ zur Geistesgesch. 3, 1961). Vgl. Franz Josef WORSTBROCK, Die Anfänge der mittelalterlichen Ars dictandi, FmSt 23 (1989) S. 1–42 und Repertorium der Artes dictandi des Mittelalters. Teil I. Von den Anfängen bis um 1200, hgg. von Franz Josef WORSTBROCK, Monika KLAES und Jutta LÜTTEN (Münstersche Mittelalterschriften 66, 1992) S. 1–6.

¹⁹ Symm., ep. V, 4 (in *P V F* überliefert) in Briefmuster 1 (ed. SCHMALE S. 43) mit einer nur in Symmachus-Florilegien überlieferten Lesart (*ore* statt *sermone* [ed. SEECK S. 125,9]), ep. III, 91 in Briefmuster 3 (ed. SCHMALE S. 47) und ep. VI, 3 in Briefmuster 4 (ed. SCHMALE S. 47 f.); eine von SCHMALE gesehene Parallele zwischen ep. IX, 87 und Briefmuster 2 (ed. SCHMALE S. 44) leuchtet nicht recht ein (vgl. Repertorium [wie Anm. 18] S. 3). Adalbertus' Symmachus aufgreifendes Briefmuster 1 ist in die Redaktion „AGW“ der *Aurea-Gemma*-Gruppe aufgenommen worden (vgl. Repertorium [wie Anm. 18] S. 148).

²⁰ *Praecepta dictaminum* § 5 (ed. SCHMALE S. 50) *si fuerint Tulliano melle circumlita* (sc. *verba*) nach Symm., ep. I, 31,1 *erat quippe in his* (sc. *scriptis*) *oblita Tulliano melle festiuitas*; ähnlich nach den *Praecepta* die *Aurea gemma Oxoniensis* 134,16 (ed. Rolf DE KEGEL, Die jüngere Hildesheimer Briefsammlung [MGH Die Briefe d. dt. Kaiserzeit 7, 1995] S. 208). Vgl. auch Briefmuster 19 der *Praecepta* (ed. SCHMALE S. 72) *Denique mihi Latialis utcumque stridit camena, tibi Attica vernat eloquentia; attamen aliquibus intentionem meam aperire curabo* nach Symm., ep. VIII, 22 *In tuo ore vernat Musa Cecropia, mihi lingua Latiaris* (*Latialis F*) *est, ne desideraveris aequa stili mei munera*.